

Joachim J. Krause | Vikar
Christuskirche | Gänsheidestraße 29 | 70184 Stuttgart
joachim.krause@elkw.de

Wie Gott zu uns kommt

Predigt am Heiligen Abend

Christvesper

24. Dezember 2012, Christuskirche Stuttgart

Liebe Gemeinde,
die Welt, wie wir Menschen sie uns einrichten, ist oft kalt. Das spüren die Hirten, die wir gerade im Krippenspiel gesehen haben. Ihr Kinder habt sie uns eindrücklich vor Augen geführt. Sie sitzen auf dem Feld, draußen vor der Stadt. Es ist dunkel, und es ist kalt. Ihre Schafe sind bei ihnen, aber die Leute aus der Stadt wollen nichts mit ihnen zu tun haben. „Die denken wohl, sie sind was Besseres!“ – so hat ein Hirte zu den anderen gesagt.

Die Welt, wie wir Menschen sie uns einrichten, ist oft kalt – aber Gott will, dass sie nicht kalt bleibt. Auch das spüren die Hirten in dieser Nacht, der Weihnacht. Ganz unerwartet, wie durch ein Wunder, finden sie einen warmen Ort mitten in der kalten Nacht. „Es tut gut, hier zu sein!“ „Ich fühle mich wie zuhause!“ „Hier sind wir willkommen, hier gehören wir dazu!“ – so rufen die Hirten, eben noch haben wir sie gehört. Sie drängen in den Stall, sie drängen sich in einem großen Kreis um die Krippe, sie drängen sich um das kleine, hilflose Kind, das eben zur Welt gekommen ist.

Mitten in der kalten Nacht haben die Hirten einen warmen Ort gefunden. Wie durch ein Wunder, denn in diesem zugigen Stall gibt es nichts, was sie wärmen könnte. Es gibt nichts – außer dem Kind in der Krippe, um das sie sich drängen. Aber gerade das ist! Denn für sich allein, das wissen Hirten besser als jeder andere, für sich allein kann einem nicht warm werden. Warm wird einem im Kreis der anderen, warm wird einem, wenn man sich gegenseitig wärmt. Besser als jeder andere wissen die Hirten das – und doch geht ihnen in dieser Nacht ein Licht auf. Sie drängen sich um das kleine, hilflose Kind in der Krippe und ihnen wird klar: Dieses Kind ist wie wir. Es kann

sich nicht selbst wärmen. Es braucht uns. Es ist hier, damit wir zusammen kommen, damit wir einen Kreis bilden, in dem alle willkommen sind.

Die Welt, wie wir Menschen sie uns einrichten, ist oft kalt – aber wie durch ein Wunder kann sie gerade dort warm werden, wo ein Mensch sich dieser Kälte ganz schutzlos ausliefert, wo ein Mensch so hilflos wird, dass er nicht einmal mehr den Versuch unternehmen kann, sich selbst zu wärmen. So ist es auch in der Geschichte von dem alten Mann, die ich ihnen und euch jetzt erzähle. Diese Geschichte hat sich in Hohenlohe zugetragen, genauer gesagt auf freiem Feld zwischen Langenburg und Künzelsau. Ein Mann aus Langenburg, an die 80 Jahre alt, liegt nach einer Operation im Krankenhaus von Künzelsau. Der Eingriff ist nach Plan verlaufen, der Patient auf dem Weg der Besserung. Aber die Narkose ist scheinbar noch nicht ganz abgeklungen. Die Medikamente verwirren den Mann. In seiner Verwirrung beschließt er, als es Abend wird, auf eigene Faust nach Hause zu gehen. Unbemerkt verlässt er das Krankenhaus, bekleidet mit nichts außer einem leichten Nachthemd! Zu spät bemerkt die Krankenschwester, dass sein Bett leer ist. Der Mann ist in der kalten Nacht verschwunden. Alle Nachforschungen sind umsonst, die Suche bleibt ohne Ergebnis – bis am anderen Morgen das Telefon klingelt bei der Polizei in Künzelsau. Ein Schäfer gibt Folgendes zu Protokoll: Als er wie jeden Morgen zu seiner Schafherde kam, wunderte er sich über das eigenartige Verhalten der Tiere. Sie standen alle in einem großen Kreis, so eng aneinander gedrängt, dass der Schäfer zunächst gar nicht erkennen konnte, was in seine Schafe gefahren sein mochte. Erst als er zu ihnen trat, öffneten die Schafe ihren Kreis – und in dessen Mitte lag ein Mann im Nachthemd und schlief, friedlich wie ein Kind: Über und über voll Schafzecken, aber geborgen und warm mitten in der kalten Nacht.

So wie dieser Mann, liebe Gemeinde, so kommt Gott heute Nacht zu uns. Er wird Mensch und kommt in unsere Welt, die wir Menschen oft so kalt einrichten – weil er will, dass sie nicht kalt bleibt. Gott wird als Kind geboren, hilflos und ohne jeden Schutz gegen die Kälte – damit es warm werden kann in unserer Welt. Er liegt dort in der Krippe, und den Kreis um ihn bilden wir. – Amen.